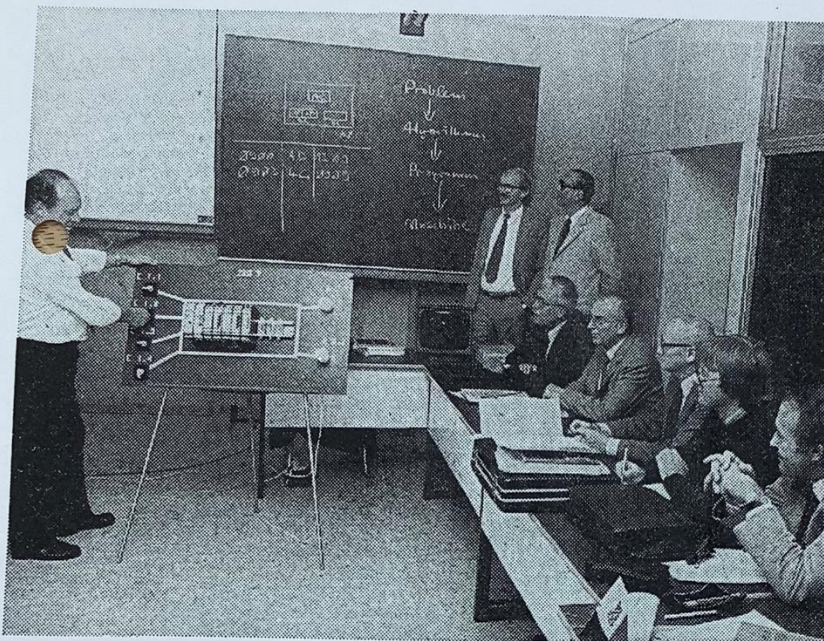


Dienstag, 12. Oktober 1982



DEMONSTRATION einer freiprogrammierten Steuerung anlässlich der überregionalen Mikroelektroniktagung in der Berufsbildenden Schule I. Von links nach rechts: Dipl.-Ing. Bächstädt (Erlangen), Alfons Rissberger, fachlicher „Motor“ der Tagung, Oberstudiendirektor Heinrich Schärf, sitzend Veranstaltungsleiter Dr. Mühl vom Arbeitskreis Schule und Wirtschaft sowie Ministerialrat Werner Sester vom Kultusministerium und Tagungsteilnehmer. Das EWR Worms bereicherte die Tagung mit einer eigenen Anwendung. Bild: Ochßner

Wird es bald Mikroelektroniker geben?

Neuer Ausbildungsberuf vorgeschlagen / Worms als Zentrum der Aus- und Fortbildung

Für die Zukunft der Gesellschaft hat die Mikroelektronik eine große Bedeutung. Nicht nur Schlagworte – z. B. „Bildschirmtext“ – sind ein Zeichen dafür. Viele Produkte, die man heute erwirbt, vom Auto bis zur Schreibmaschine, haben bereits eine mikroprozessorgesteuerte „Intelligenz“, die billig, klein und robust ist. Dabei muß der Anwender im Alltag nicht wissen, wie der Mikrocomputer funktioniert, sondern nur, was er mit ihm machen kann. Dazu gehört in Zukunft auch die Kenntnis einer Programmiersprache. Darüber hinaus gibt es Berufe, in denen die Mikroelektronik ein berufliches Arbeitsmittel ist. Dort sind Fähigkeiten notwendig, die denen eines Kfz-Mechanikers bei der Wartung eines Autos entsprechen, wie sie der Autofahrer nicht kennen muß.

Deshalb wurde an der Berufsbildenden Schule I im Wormser Bildungszentrum erneut eine überregionale Fortbildungstagung zum Thema „programmierbare Mikroelektronik“ durchgeführt. Nachdem man sich dort bereits seit sechs Jahren mit der Sache beschäftigt, will nun Ministerialrat Werner Sester vom rheinland-pfälzischen Kultusministerium die Berufsbildende Schule I als Zentrum der rheinland-pfälzischen Mikroelektronikausbildung in „Pilotfunktion“ einsetzen. Dabei lobte er ausdrücklich die bisherigen Aktivitäten der Schule.

20 Exponenten von berufsbildenden Schulen wurden drei Tage über die Grundlagen und Wormser Erfahrungen beim Einsatz von Mikrocomputern in Ausbildung und Berufspraxis informiert. Der Veranstaltungsleiter, Ministerialrat Sester, erklärte, daß zukünftig alle Veranstaltungen dieser Art in Worms stattfinden werden. Mit großer Anerkennung wurde registriert, daß wesentliche Teile der Ausstattung des Informatiklabors, das für die Tagung zur Verfügung stand, von der Wirtschaft gespendet wurden. Die dort bereits seit 1980 verwendeten Mikrocomputer „Apple II“ haben sich so bewährt, daß mittlerweile auch viele Wormser Betriebe und andere Schulen solche Geräte einsetzen.

Diese Entwicklung erfordert neue Lerninhalte. Nachdem Oberstudienrat Alfons Rissberger im Frühjahr zum Vorsitzenden eines Ausschusses der Gesellschaft für Informatik berufen wurde, ist man in Worms auch führend in der bundesweiten Entwicklung von Lehrplänen und Empfehlungen im Bereich der Mikroelektronik tätig. Da es bis heute keinen speziellen Ausbildungsberuf zum Einsatz programmierbarer Mikroelektronik gibt, haben Gernot Gerbig von der überbetrieblichen Ausbildungswerkstätte der Industrie- und Handelskammer Worms und Alfons Rissberger von der Berufsbildenden Schule I vorgeschlagen, den Ausbil-

dungsberuf des „Mikroelektronikers“ einzuführen. Beide wollen die langjährigen Wormser Erfahrungen in Schule und Praxis in Kooperation mit den zuständigen Stellen bei der Erarbeitung eines neuen Berufsbildes nutzen. Damit wird ein wichtiges Bedürfnis der Wirtschaft erfüllt.

Die Voraussetzungen des Wormser Bildungszentrums sind dabei sehr günstig. Über die sachliche und personelle Basis hinaus hat kein anderer Standort gleichzeitig Gymnasien, Berufsbildende Schulen und überbetriebliche Ausbildungswerkstätten von Industrie und Handwerk „unter einem Dach“ und dabei noch hervorragende Erreichbarkeit und keine Parkplatzprobleme. Zusätzlich besteht bereits seit Jahren eine rege Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und der Fachhochschule, die Mikrocomputer einsetzen. Es fand schon bisher eine wechselseitige Befruchtung statt. Im BIZ freut man sich darüber, daß die Vorleistungen des Schulträgers Stadt Worms jetzt auch zu Vorteilen für Worms führen und dies sicher nicht nur in bezug auf mehr Gäste.

Auch der fachliche Ruf einer Stadt hat eine positive Wirkung nach außen. Die Tagungsteilnehmer lobten übereinstimmend Hotel, Gastronomie und das „neue“ Wormser Stadtbild.